Bericht über die Exkursion Heiden-Walzenhausen-Meldegg den 26. Mai 1907

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Jahresberichte der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **8 (1907-1908)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

III.

Bericht

über die

Exkursion Heiden-Walzenhausen-Meldegg den 26. Mai 1907.

Gegen 9 Uhr ist die Gallusstadt erreicht. Absteigend zeigt das mit über 2% Gefälle erstellte in Maiengrün eingefasste Bahntracé zahlreiche Einblicke in Quellgebiete, Rutschungen und Verbauungen der Molasse und Moränendecke, bei Goldach in die schwach nördlich geneigten von einer grossen Steinbrücke überwölbten Sandsteingebilde der Süsswassermolasse. Flach erscheint das obstreiche Gelände vor dem schwäbischen Meer. Zur Linken, bei Mariahalden, dehnt sich ein Terrassendelta der Goldach als Zeuge eines mehr als 20m höhern nacheiszeitlichen Standes des Bodensees aus. Der ehemalige „Rohrschachen" ist nach 9 Uhr erreicht. An Stelle des Röhrrichtes erheben sich stattliche Quaianlagen, Hafen und der neue Bahnhof hart an den blauen, dünnplattigen, marinen St. Galler Schichten. Um 9½ Uhr beginnt in dem reservierten, vordersten und offenen Wagen die 5,4 Km. lange Bergfahrt nach Heiden mit Maximalsteigung von 9%. Fortwährend durchschneidet die Bahn gleichsinnig nach Norden fallende Meeresmolasse, in welche seit Jahrhunderten zahlreiche Steinbrüche angelegt sind, z. B. nach links gegen Buchen. Immer mehr weitet sich durch die Obstgärten der Blick auf Bodensee und Rheinmündung mit dem Rohrspitz. Nach Schloss Wartensee durchfährt man eine von der Landegg nach Nordost gegen Bregenz ausstreichende scharfe Rippe von Muschelsandstein („Seelaffe") und bei der Station Wiehnachten überrascht der Blick in das von Heiden, Wolfhalden, Walzenhausen, Rheineck und dem weinreichen Buchberg eingerahmte „Thal", einer Gartenlandschaft mit z. Zt. noch stellenweise blühenden Obstbäumen.

In Heiden (800m) geht's rasch am Kurgarten vorbei zu einer Erfrischung in den „Gletscherhügel" nahe einem 1875 aus

erratischen Blöcken und vielen Hundert Pflanzen erstelltem Alpinum. Dann führt die Wanderung über den kräftig verbauten Gstaldenbach 80m höher nach „Bärlochen“. Noch zeigt der Löwenzahn seine vollen Blüten. Anmutig entwickelt sich die gerippte Molasselandschaft von den Höhen von St. Anton's Kapelle im S W mit Schneeflecken über den Kaien, Rossberg, die Landegg und „das Thal“, als reichgesckmücktes Zentrum den Kurort Heiden einrahmend. In Sonntagsstimmung wandern wir durch ein selten vollkommen erhaltenes Hügelland der Schweiz, der präglacialen, nun gerippten voralpinen Rumpffläche. Zerstreute erratische Blöcke bezeugen die Anwesenheit des Rheingletschers, allein Moränen fehlen. Der Boden ist kahl, sandig; statt Auflagerung fand Abtragung statt. Vielfach treten mit Haidekrautkappen bedeckte ellipsoidische Hügel auf (Rundhöcker und Stossflächen des Gletschers). Die Alpenerle *(Alnus viridis)* zeigt sich vielfach am Wege über Ebnat-Strich nach dem Schwefelbad Schönenbühl mit der Ferienkolonie Töss. Föhren und Birken markieren magere Böden. Durch das Heldholz erreichen wir auf warmer Strasse den höchsten Punkt der Exkursion, den schönen Flecken Lachen 856m (Grenzstelle), der uns einen frischen Trunk „Hochbaumer“ spendet. Das appenzellische Vorderland breitet alle seine Reize aus in dem reich coupierten Terrain, den zahlreichen zerstreuten, den combinierten Stempel von Stickerei und Landwirtschaft tragenden, reinlichen Siedelungen, den freundlichen Bewohnern, der grossen Wegdichte und dem wonnigen Blick auf See und Gebirge. Einen Gruss der nachbarlichen, aussichtsreichen und beflaggten Gebhardshöhe 887m. — Gegen 1½ Uhr betreten wir das ersehnte Hotel Rheinburg in Walzenhausen (687m) mit seiner beherrschenden Terrasse. Von der Weinburg (553m) herauf winkt die stattliche Chiletanne *(Araucaria imbricata)*, welche einige Tapfere zum Besuch einladet. Das gewerbreiche, fortschrittliche und idyllische Walzenhausen liegt auf einer grossen, interglacialen Terrasse des Rheines, welche hart an der abgrenzenden Waldzone nach dem Rheintal trogartig vom Eisstrom angeschnitten wurde. Heute ist die Terrassenfläche in zahlreiche, bestossene Hügel zerlegt von den Umgebungen des Dorfes bis Meldegg und durch nacheiszeitliche Bachtöbler vielfach zerschnitten. Die genussreiche, gewundene Isohypsenstrasse hält sich am Innenrand der alten Terrasse.

In Brüchen auf „St. Margrether Stein“ (granitische Molasse) treten stellenweise unter Moränen Gletscherschliffe auf. Links die Enklave Kloster Grimmenstein; rechts erinnert der Besenginster *(Sarothamnus scoparius)* wärmerer Striche an die Föhnzone des Rheingebietes. Auf dem Kamme westlich Meldegg öffnet sich plötzlich das breite Rheintal mit den Vorarlberger Höhen, dem Rätikon, Calanda, Säntis. Zu Füssen das rebenreiche Antiklinaltal von Berneck mit Terrassenresten im Rosenberg und Schlössli. In der breitesten Flussebene der Schweiz die Inselberge um Montlingen und der glänzende Rhein. Herr Prof. Zwicky gibt den Teilnehmern einige Erläuterungen über die Rheinkorrektion. Dann folgt die überaus angenehme Gratwanderung zur Meldegg (646 m) mit von mächtigen Föhren umklammerten, brennenden Steilgehängen. Dicht am Fusse, wie aus einem Luftballon zu sehen, Au und Lustenau und jenseits auf kräftigem Delta das grosse Dornbirn. Vom Dach des Gasthauses wird die Rundsicht in kurzen Zügen genossen. Der Abstieg nach St. Margrethen über Schäflisberg zeigt vielfach den innern Aufbau der Landschaft, Gletscherschliffe etc. und führt durch Wald und Wiesen, an Steinbrüchen und Weingeländen vorbei zu einer emporblühenden Eingangspforte der Schweiz, wo die erwärmten Teilnehmer sich gerne für die lange Eisenbahnfahrt stärkten. Schöne Erinnerungen knüpfen sich an die kurze Wanderung durch ein eigenartiges, lehrreiches Gebiet.

J. Früh.